

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 5

Artikel: Wie Putin den Landraub durchzog
Autor: Korsakow, Dmitri
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie Putin den Landraub durchzog

Am 1. März 2014, einem Samstag, besetzten russische Elitesoldaten die Krim. Am 15. März, wieder ein Samstag, liess Präsident Putin an der ukrainischen Ostgrenze Offensivtruppen der russischen Armee aufmarschieren. Am 27. März, einem Donnerstag, schloss Putins Armee auf der Krim die Vertreibung und Entwaffnung der ukrainischen Verbände ab.

von unserem Russland-Korrespondenten DMITRI KORSAKOW IN SIMFEROPOL UND MOSKAU

Nach dem Krim-Referendum (96,6% für den Anschluss an Russland) zog Putin die Einverleibung der Krim mit sicherer Hand in knapp zwei Wochen durch.

Samstag, 15. März 2014

Das ukrainische Parlament beschloss die Bildung einer rund 60 000 Mann starken Nationalgarde. Diese werde aus Freiwilligen der Maidan-Kräfte gebildet. Die Aufgabe der Garde liege zunächst in der Sicherung der Grenzen. Umgehend an den Parlamentsbeschluss wurde ein erster Verband zu einer Übung aufgeboten.

Indes liess Russland bei weiteren Militärmanövern landesweit 12 500 Soldaten, davon rund 4000 an der russisch-ukrainischen Grenze, aufmarschieren. Es wurden Artillerie und Raketenwerfer aufgefahrt.

In Donezk kam es zu erneuten Zusammenstössen zwischen pro-ukrainischen und pro-russischen Demonstranten. Eine Person wurde getötet, rund 16 wurden verletzt. Russland hat dem Gesuch Weissrusslands zur Stationierung von Kampfflugzeugen stattgegeben und Suchoi Su-27 sowie Militärtransporter auf den Stützpunkt Mo-

gilijow östlich von Minsk verlegt. Der Auftrag lautet: Luftaufklärung sowie Schutz und Verteidigung des Luftraumes über Russland und Weissrussland.

Sonntag, 16. März 2014

Das Referendum ist bei hoher Wahlbeteiligung von 80% ohne schwere Zwischenfälle verlaufen und hat mit 96,6% ein Votum der überwiegend russischen Wähler für einen Anschluss an Russland erbracht.

Russland hatte zusätzlich 22 000 Soldaten auf der Krim stationiert, die noch nicht gegen die ukrainischen Militärbasen vorgingen, da bis 21. März eine Waffenruhe vereinbart worden war.

Auf die Anfrage der ukrainischen Regierung an das Pentagon um Waffen, Munition, Kommunikationsausrüstung, Geheimdienstinformationen, Treibstoff und Nachtsichtgeräte reagierte die amerikanische Regierung vorerst zurückhaltend. Es wurden nur Lebensmittel zugesagt.

Dienstag, 18. März 2014

Putin hat seine Regierung und das Parlament über den Beitrittsantrag der Krim

informiert. Hiermit erfüllte Putin den ersten Schritt zum Anschluss der Halbinsel an Russland. Er unterschrieb einen Erlass, der die Unabhängigkeit der Krim anerkennt.

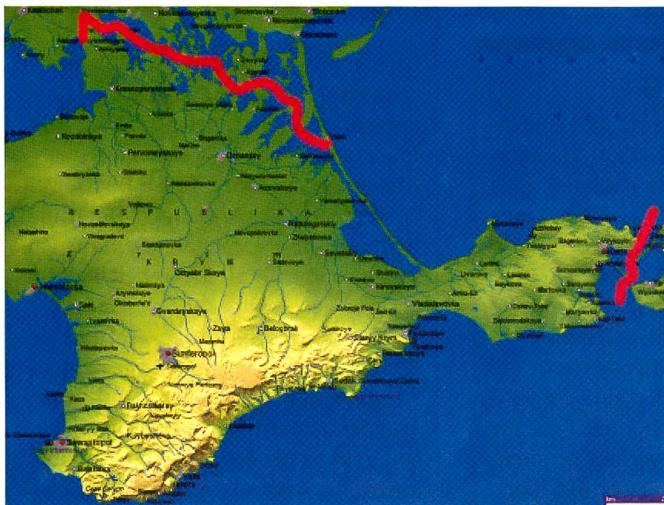
Das Parlament in Kiew beschloss eine Teilmobilmachung der Streitkräfte. 275 der 308 Abgeordneten stimmten der Einberufung von ukrainischen Reservisten zu.

Mittwoch, 19. März 2014

Offiziell werden zwei neue Verwaltungseinheiten der Russischen Föderation beitreten: *die Republik Krim sowie die eigenständige Region Sewastopol*.

Putin verglich den Anschluss der Krim an Russland mit der Wiedervereinigung in Deutschland, dementierte aber Bestrebungen, weitere Teile der Ukraine abspalten zu wollen. Die Ukraine übergab Russland formell eine Protestnote, auch die EU, USA und NATO erklärten, das Vorgehen Russlands nicht anzuerkennen.

Russen stürmten eine ukrainische Kaserne in Simferopol und nahmen den Kommandanten gefangen. Ein ukrainischer Soldat sowie ein Angreifer fielen. In Sewastopol stürmten Russen eine Marinebasis.



Rot oben die neue Grenze Russland/Ukraine. Rot rechts die aufgehobene Grenze zwischen Kertsch und der Taman-Zunge.



Stämmige russische Elitesoldaten vor einer ukrainischen Garnison. Wie immer treten die Russen schwer vermummt auf.

Übergangspräsident Turtschinow gab in Kiew die Weisung zum Schusswaffen-einsatz zur Selbstverteidigung aus. Einen Abzug der Streitkräfte von der Krim schloss der ukrainische Verteidigungsminister aus.

Donnerstag, 20. März 2014

Die Ukraine beschloss die Einführung einer Visumspflicht für russische Staatsangehörige sowie den Austritt aus der GUS. Damit reagierte Kiew auf die russischen Angriffe auf ukrainische Stützpunkte (so Marine-HQ in Sewastopol, Marine-Oberbefehlshaber Gadjur festgenommen) sowie auf die Verteilung russischer Pässe.

Deutschland hat ein Rüstungsgeschäft zwischen Rheinmetall und der russischen Regierung über die Lieferung eines Gefechtsübungszentrums für rund 120 Millionen Euro vorerst gestoppt.

Das Zentrum sollte die Ausbildung von jährlich 30 000 Soldaten in Mulino unterstützen.

Freitag, 21. März 2014

Während russische Truppen die Besetzung ukrainischer Stützpunkte fortsetzen, wurden weitere ukrainische Truppen im ostukrainischen Donbass zusammengezogen. Zur Eingliederung der Krim hat die Duma den Beitrittsvertrag ratifiziert.

Deutsche Unternehmen und Banken bewerten die angedrohten Wirtschaftssanktionen gegen Russland kritisch. Es wird befürchtet, dass die Strafmaßnahmen eskalieren und die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zerrüttten.

Dienstag, 25. März 2014

Die Gruppe der führenden Industriestaaten hat den für Juni geplanten G8-Gipfel in Sotschi abgesagt und Russland aus der Gruppe ausgeschlossen. Die G7 plant stattdessen ein Treffen in Brüssel.

Zudem drohten die G7 im Rahmen der Atomsicherheitskonferenz (NSS) mit weiteren Sanktionen, sollte Russland die Grenzen der Ukraine weiter verletzen.

Russlands Außenminister Lawrow, der sich am Rande des NSS auch mit seinem ukrainischen Amtskollegen Deschtschiza traf (ranghöchstes Treffen seit Beginn der Krise), führte aus, dass Russland nicht zwingend auf eine G8-Mitgliedschaft angewiesen sei und auf andere Plattformen wie die G20 ausweichen werde.

Mittwoch, 26. März 2014

Der ukrainische Premier Jazenjuk erklärte, dass die Ukraine im Falle einer russischen Militärintervention kämpfen werde. Hierfür erbat der Regierungschef technische und militärische Unterstützung aus dem Ausland.

Der ukrainische Verteidigungsminister Tenjuch ist zurückgetreten, nachdem das Parlament seinen Umgang mit der Krim-Krise als zögerlich kritisiert hatte.

228 Abgeordnete stimmten gegen Tenjuch; als Nachfolger wurde Generaloberst Kowal mit 251 Stimmen gewählt. Russlands Generalstabschef Gerassimow gab bekannt, dass nun alle 193 Garnisonen auf der Halbinsel Krim von Russland kontrolliert werden. Soldaten, die weiterhin in der Ukraine-Armee dienen wollen, werden mit Zügen zum Sammelpunkt Nowoalexejewka verlegt.

Der ukrainische Innenminister Akakow forderte alle Splittergruppen im Land zur Entwaffnung auf, um einem Verbot vorzubeugen. Der Aufruf richtet sich an den militanten rechten Sektor. Dieser fordert seinerseits die Absetzung Akakows.

Donnerstag, 27. März 2014

Zuvor war das führende Mitglied des rechten Sektors, Musytschko, im westukrainischen Riwne von Polizisten erschossen worden.

Russen sprangen über Kertsch ab

Wie in Wien am Rand der EMPA-Midwinter-Konferenz aus deutscher und ost-europäischer Quelle zu erfahren war, sprang in der Nacht zum 1. März 2014 über der ostukrainischen Stadt Kertsch ein russischer Fallschirmverband kriegsmässig ab. Kertsch beherrscht die Ostspitze der Krim und die Wasserstrasse, welche die Krim von der Taman-Zunge im Osten trennt.

Die Meldung bestätigt die Nachrichten, wonach am 1. März 2014 russische Elitetruppen die Krim besetzten: Speznaz und Einheiten von Luftlandebrigaden. Beim Absprung handelte es sich um eine verstärkte Fallschirmjägerkompanie von rund 150 Mann, die mehrere ukrainische Stützpunkte unter Ausnutzung der Überraschung ohne einen einzigen scharfen Schuss einnahmen.

Für die ukrainischen Streitkräfte bildete Kertsch zusammen mit der Hafenstadt Sewastopol, der politischen Hauptstadt Simferopol und den beiden Landzugängen von Norden her auf der Krim die Schwerpunkte der Kraftentfaltung. Die Garnisonen wurden überrumpelt und ergaben sich ohne Gegenwehr.

sen worden. Der rechte Sektor war im Verlauf der Maidan-Proteste für die Organisation der Maidan-Kräfte zuständig.

Russland verstärkt seine Militärpräsenz auf der Krim. Nach dem Ausbau der Stützpunkte Gwardejskopje und Katscha sollen Bomber des Typs Tu-22M3 sowie Jagdflugzeuge stationiert werden.

Bis 2017 sollen die Kräfte durch Seeaufklärer, U-Boot-Jäger und einen Helikopterträger verstärkt werden.

IISS zu den ukrainischen Streitkräften: «Schlecht finanziert, altes Material»

Zu den ukrainischen Streitkräften schreibt das Londoner Institut für strategische Studien IISS, sie seien schlecht finanziert, und ihr Material aus der Sowjetzeit sei veraltet.

Das Heer gliedert sich in drei Korps. Unter Spezialkräfte führt das IISS zwei Rgt auf. Dann kommen zwei Panzerbrigaden, acht Mech Brigaden, ein Mech Rgt und drei Rgt Heeresflieger.

Unter Kampfunterstützung folgen drei Art Br, drei Raketen Rgt, eine Boden-Boden-Raketen-Brigade, drei Flab Rgt, ein EKF-Rgt, ein ABC-Rgt und vier Uem Rgt.

Die Pz Trp besteht aus 10 T-84 Oplot, und 1100 T-64. Der T-64 bildete schon 1973 im Oktoberkrieg die Hauptwaffe der Ägypter und Syrer – vor 41 Jahren!

Nennen wir weiter 600 BRDM-2, 250 BMP-1, 1050 BMP-2, 15 BTR-D, 300 BTR-70, 2250 BTR-80 und Hunderte von 122-, 152- und 203-mm-Geschützen. Die schwarzen-grünen Reglemente Streitkräfte Ost aus dem Kalten Krieg lassen grüssen.

Es folgen Fagot, Konkurs und Shturm-Pzaw-Raketen, Mi-24- und Mi-8-Heli sowie das Arsenal der SAM-Raketen.

Zur Marine: siehe Jürg Kürsener in der März-Ausgabe.

Luftwaffe: Fünf Br MiG-29, Su-27. Zwei Br Su-24 und Su-25. Zwei Staffeln Su-24MR, drei Br An-24, An-26, An-30, Il-76, Tu-34. Staffeln mit Mi-8, Mi-9, Mi-2.

Luftlandekräfte: eine Luftlande Br, zwei luftmobile Br, ein luftmobiles Rgt, ausgerüstet mit BMD-1, BMD-2, BTR-D, BTR-60, BTR-80, 122-mm-Art 54 D-30.

Nennenswerte Ausland-Kontingente operieren in Afghanistan, Kongo, Liberia, Kosovo und am Horn von Afrika.